

Unterschiedliche Berufsgruppen – viele Perspektiven – ein Ziel

Impulsveranstaltung «Interprofessionelle Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung» der Kantone Nidwalden und Obwalden

Was braucht es für eine gelingende Interprofessionalität?

25. Januar 2018

Gabriele Schroeder, Careum Bildungsentwicklung

Einführung

Careum Campus



Ort des Dialogs «Lernen, Forschen, Vernetzen»

- Pädagogischer Focus: PBL, kooperatives Lernen und Handeln, Interprofessionelle Ausbildung
- Aus- und Weiterbildungsangebote für Gesundheitsberufe
Berufsbildung, Höhere Berufsbildung, Fachhochschule
- Lern- und Lehrmittel für Gesundheits- und Sozialberufe
- Koproduktion von Patientinnen, Angehörigen und Fachpersonen im ambulanten + häuslichen Umfeld
- Work & Care, Young Carers

Einmaliger Ort mitten im Bildungsdistrikt der Stadt Zürich

- Nachbarschaft von Universität, UniversitätsSpital und ETH

Übersicht

Einführung

- Auftrag
- Theoretischer Hintergrund

Erfolgsfaktoren für interprofessionelle Projekte

- Gesundheitssystem
- Organisation/Leistungserbringer
- Projektteam/Individuum

Bildungsangebote zum Thema Interprofessionalität entwickeln

- Beispiele Careum Campus
- Vorarbeiten, Planung, Entwicklung, Umsetzung, Evaluation

Take Home Message

Einführung

Auftrag



Was wollen wir erreichen?

- Den beiden Kantonen Nidwalden und Obwalden ist es wichtig, Fachpersonen aus dem Gesundheitsbereich in Bezug auf interprofessionelle Zusammenarbeit zu sensibilisieren und zu stärken.

Einführung

Theoretischer Hintergrund - Definitionen

Professionelles Handeln:

Professionelles Handeln stützt sich auf eine objektive, wissenschaftlich legitimierte Kompetenzbasis, erwartet wird **rational begründetes** und **nicht traditionell legitimiertes Handeln**.

Einführung

Theoretischer Hintergrund - Definitionen

Interprofessionelle Zusammenarbeit:

Ein partnerschaftliches, rollenspezifisches Miteinander der Professionen in den Arbeits- und Lernbereichen der Bildung und der beruflichen Praxis.

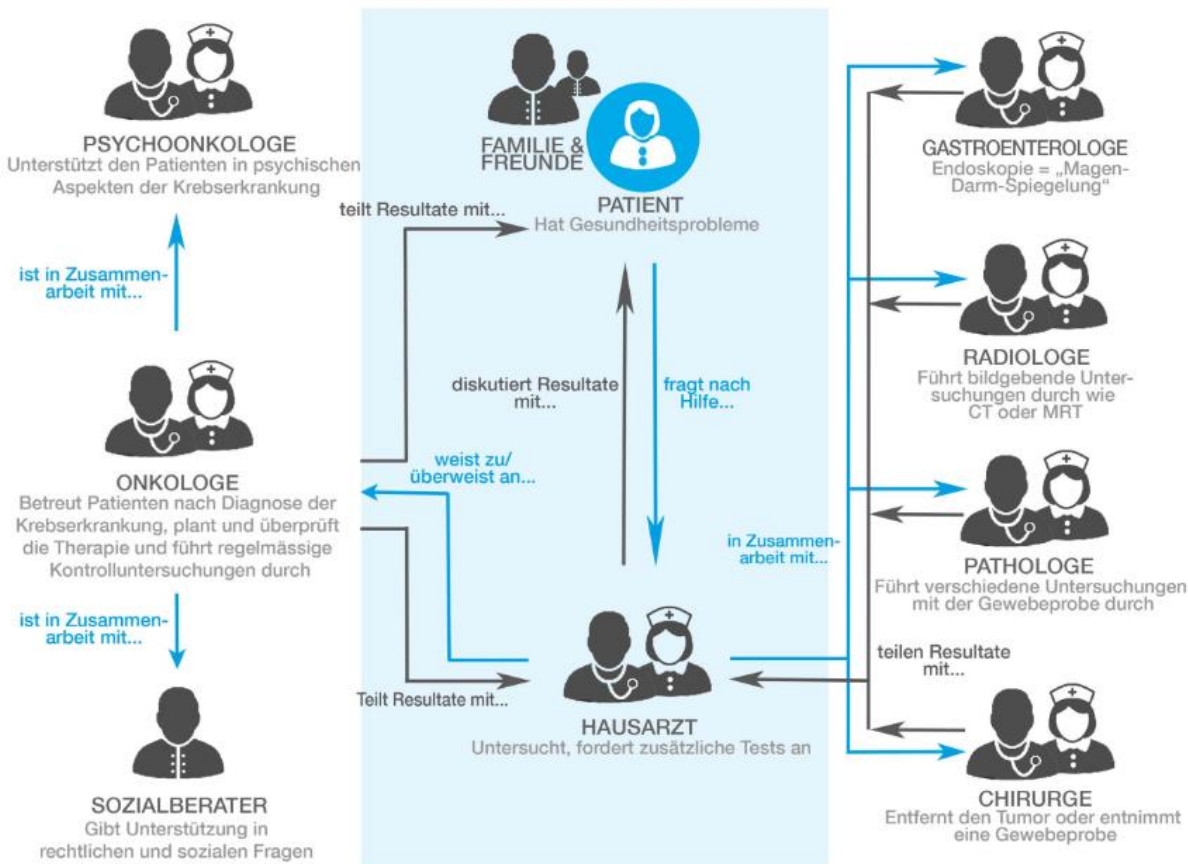
Dabei geht es um den Austausch von Wissen und Erfahrung und um ein sich ergänzen von berufsspezifischem Fachwissen, von Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Die interprofessionelle Zusammenarbeit ist stets auf das Wohlergehen der Patientinnen und Patienten ausgerichtet, welche an den Entscheidungsprozessen als gleichwertige Personen partizipieren.

Quelle: Olbrecht 2006

Einführung

Versorgungspfade - Betreuung/Behandlung Patienten - Schnittstellen



Patienten erleben:

- Kontakt mit vielen Fachpersonen → kein Vertrauensaufbau
- Unpersönliche Behandlung
- Bedürfnisse, Fragen, Anliegen wiederholen
- Betreuung und Behandlung ohne Kontinuität

Quelle: <http://www.careintegrator.com>

Einführung

Theoretischer Hintergrund



Weshalb ist interprofessionelle Zusammenarbeit wichtig?

Kein Beruf besitzt für sich allein genommen die ganze Fachkompetenz, die erforderlich ist, um die komplexe Bandbreite der Bedürfnisse zahlreicher Nutzerinnen und Nutzer von Gesundheitsleistungen zufriedenstellend und wirksam zu erfüllen.

(Canadian Interprofessional Health Collaborative, CIHC27)

<https://www.mcgill.ca/ipeoffice/ipe-curriculum/cihc-framework>

Interprofessional Education - Occasions when two or more professions **learn with, from and about each other** to improve collaboration and the quality of care

| | Level 1 To learn from others Von anderen lernen | Level 2 To learn about others Über andere lernen | Level 3 To learn together Zusammenlernen |
|--------------|--|--|--|
| Beschreibung | Eigene Kompetenz horizontal und vertikal erweitern | Die eigene Perspektive verlassen, um die anderen besser verstehen zu können | Eine gemeinsame Plattform für die Zusammenarbeit schaffen |
| Ziele | Die Studierenden identifizieren und beschreiben die Rollen und Aufgaben der Berufe, mit denen sie zukünftig zusammenarbeiten | Die Studierenden erkennen, dass die Zusammenarbeit eine verbesserte Gesundheit, eine effektivere Versorgung und Rehabilitation des Individuums bewirkt | Die Studierenden analysieren und reflektieren welche Faktoren der Zusammenarbeit zu mehr Sicherheit und einer verbesserten Gesundheit der Patienten beiträgt |
| Massnahmen | «Shadowing» Andere Berufsgruppen bei ihrer Arbeit begleiten | Gemeinsames Training, z.B. Assessment, Diagnostik, Therapie, Pflege | Klinische Interprofessionelle Training ward |

Erfolgsfaktoren für interprofessionelle Projekte

Organisationen/Leistungserbringer

Strategische Ebene

- Ausschuss interprofessionelle Zusammenarbeit gründen (Institutions- und berufsgruppenübergreifend)
- Vereinbarung/Letter of Intent erstellen und unterzeichnen
- Prozess der Organisationsentwicklung
- Neuorientierung und Weiterentwicklung von Rahmenbedingungen
- Nachhaltigkeit und Verstetigung der Initiativen / Projekte anbahnen
- Begleitforschung und Evaluation der Massnahmen
- Öffentlichkeitsarbeit definieren
- Institutionen und Berufsgruppenübergreifende Tools und Reportings implementieren
- Interprofessionelle «Pflicht-»Veranstaltungen (Fort- und Weiterbildung)
- Interprofessionelle Zusammenarbeit als Thema im MAG aufnehmen
- Gute Projekte und Initiativen belohnen z.B. Projektawards

Erfolgsfaktoren für interprofessionelle Projekte

Organisationen/Leistungserbringer

Operative Ebene

- Institutions- und berufsübergreifende Steuergruppe gründen
- Partizipativer-dialogischer Ansatz zur Umsetzung
- Formen der Arbeitsteilung finden und Verantwortlichkeiten bestimmen
- Controlling
- Interprofessionelles Gesamtkonzept erstellen
- Organisationsanforderungen abbilden
- Gemeinsame Ziele identifizieren
- Verantwortliche für «Planung, Logistik, Administration» definieren
- Inhalte und Ideen entwickeln
- Speaking up Kultur lancieren
- Öffentlichkeitsarbeit
- Prozessbegleitende Supervision

Erfolgsfaktoren für interprofessionelle Projekte

Organisationen/Leistungserbringer

Institutions- und berufsübergreifende Steuergruppe gründen

- Personen sind Repräsentanten ihrer Profession und ihrer Institution
- Projektbeteiligte bringen in die Zusammenarbeit ein:
 - Vorwissen
 - Professionszugehörigkeit (berufseigene Sicht-, Arbeits-, Interaktionsweise
 - Fachexpertise
 - Kompetenzen
- Sind gebunden an:
 - begrenzte Ressourcen,
 - institutionelle Restriktionen und übergeordnete Interessen

Erfolgsfaktoren für interprofessionelle Projekte

Organisationen/Leistungserbringer

Projektmanagement und Projektkoordination

- **Zentrale Person für die Umsetzung**
- Wichtig für den Erfolg des Projektes
- Einsatz zwischen strategischer und operativer Ebene
- = Drehscheibe an den Schnittstellen zwischen den beteiligten Einrichtungen und steuern den Kommunikationsfluss
- Engagement bei der inhaltlichen Entwicklung, Bewältigung des organisatorischen Aufwandes, Durchführung der Evaluation
- Oft «Mädchen für Alles»
- → **Qualifikation/Profil** gemeinsam formulieren in welcher Institution ist die Person angesiedelt. (muss eine hohe Akzeptanz haben, kommunikative Fähigkeiten und Managementkompetenzen)
- Besetzung interprofessionell oder neutrale Person

Erfolgsfaktoren für interprofessionelle Projekte

Projektteam/Individuum

Inhalte für die Fort- und Weiterbildung entwickeln

- Inhaltliche Ausgestaltung
- Methodisch-didaktischer Zugang
- Teilnehmerzusammensetzung
- Inhalte fachliches Schnittstellenthema oder IPZ selbst

IPZ als Thema → einfacher bei vielen Professionen

- Teamkonflikte
- Vorurteile
- Kompetenzen, Rollen und Aufgabe der involvierten Berufe und Akteure

- Kommunikation und Kooperation

→ Praxisbezüge herstellen

→ Teilnahme ist obligatorisch.

→ Zu Beginn keine Massenveranstaltung! 2-3x durchführen mit Kleingruppe danach erst scaling up

Erfolgsfaktoren für interprofessionelle Projekte

Projektteam/Individuum

Empfehlung «Von Anfang an auf eine Verstetigung hinarbeiten»

- Gute Dokumentation aller Arbeitsschritte und Projektergebnisse
- Öffentlichkeitsarbeit
- Netzwerk- und Gremienarbeit mit den relevanten Entscheidungsträgern

Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Vorarbeiten, Planung, Entwicklung, Umsetzung, Evaluation



Universität
Zürich^{UZH}

Medizinische Fakultät



- Strategieausschuss Interprofessionelle Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen
- Steuergruppe Interprofessionelles Lernen und Lehren
- Entwicklung von interprofessionellen Lernsettings

Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Vorarbeiten, Planung, Entwicklung, Umsetzung, Evaluation

Strategische Ebene

- Ausschuss Interprofessionelle Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen
- Unterzeichnung einer Vereinbarung / Letter of intent

Operative Ebene

- Steuergruppe Interprofessionelles Lernen und Lehren
- Interprofessionelle Projektgruppe je nach Vorhaben

Infrastruktur

- Careum Campus
- Gemeinsame Bibliothek für alle Studierenden

Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Vorarbeiten, Planung, Entwicklung, Umsetzung, Evaluation

Steuergruppe Interprofessionelles Lernen und Lehren

- Konzept interprofessionelle Zusammenarbeit erstellt
 - Definition Interprofessionalität, Zusammenarbeit, etc.
- Gemeinsame Themen bestimmt
 - Z.B. Notfall, Ethik, Kommunikation
- Mögliche Formate bestimmt
 - Seminare, Workshops, Impulsgespräche etc.
- Themenauswahl
- Klären der Rahmenbedingungen und Budget
- Auswahl der involvierten Berufsgruppen
- Verantwortlichkeiten klären
- Interprofessionelles Projekt in Auftrag geben

Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Vorarbeiten, Planung, Entwicklung, Umsetzung, Evaluation

Interprofessionelle Projektgruppe

- **Entwicklung**
 - Entwicklung durch Projektleitung und interprofessionelle Arbeitsgruppe
 - Berücksichtigen von:
Berufliche Identitätsentwicklung/Berufskultur, fachspezifische Sozialisationsprozesse, unterschiedliche Handlungslogiken und Verständnis von Habitus, Curricula, Voraussetzungen der Studierenden
- **Umsetzung**
 - Umsetzungsprozess festlegen
 - Involvierte Akteure schulen / briefen
 - Debriefing
- **Evaluation**
 - Evaluationsinhalte planen, einholen und auswerten

Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Beispiele Careum Campus

Entwicklung interprofessionelle Module



Medizinische Fakultät

Fachspezifische
Inhalte
Pflege

Fachspezifische
Inhalte
Medizin

Projektleitung
Pädagogisches
Setting

Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Beispiele Careum Campus

Entwicklung interprofessionelle Module



Lernen anhand exemplarischen Problemstellungen der Praxis.



Selbst gesteuertes Erarbeiten des Wissens.



Handeln und Verhalten im Skills-lab trainieren.



Vernetztes Verständnis für Berufssituationen entwickeln.

Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Beispiele Careum Campus

Entwicklung interprofessionelle Module



Notfallsituationen - Interventionen

- Einschätzen, Beurteilen, Entscheiden, Handeln im Notfall
- Seit 2007 jährliche Durchführung

SAMW-Award
«Interprofessionalität»



Interprofessionelle Kommunikation und Ethik – Komplexe Gesprächssituationen mit Patientinnen und Patienten

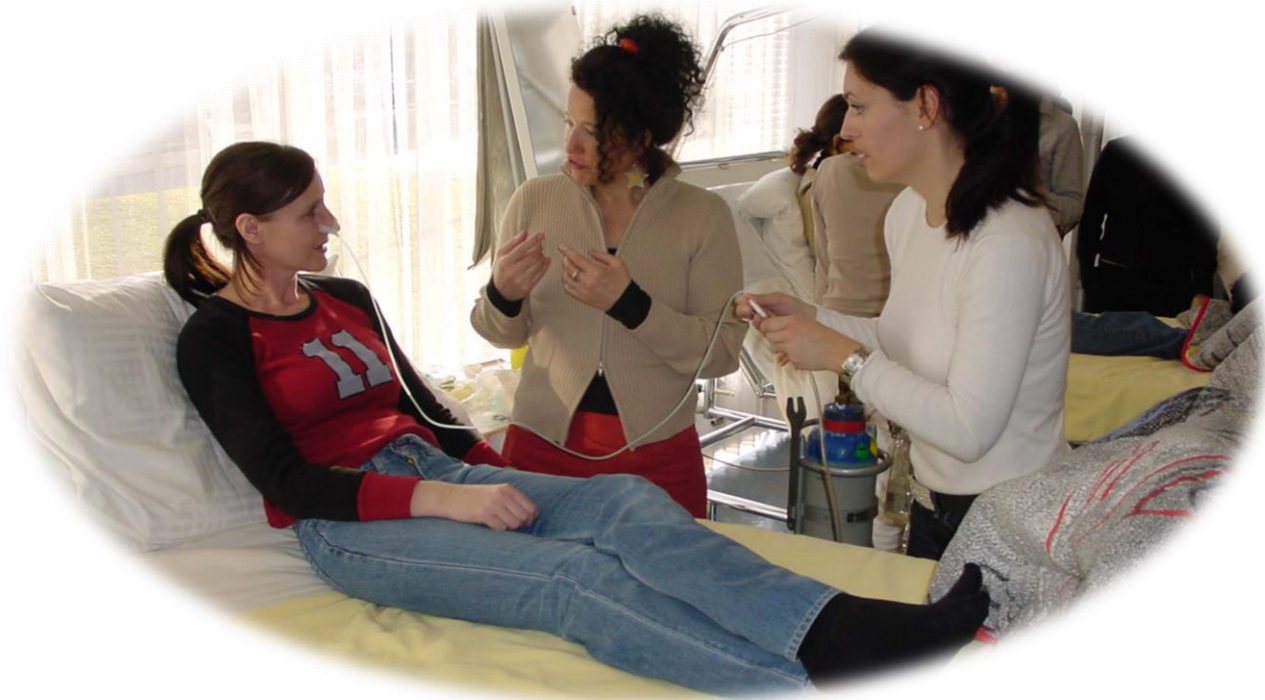
- Kommunikation und Ethik
- Rollen und Aufgaben beim Überbringen von lebensentscheidenden Nachrichten
- Wird alle 2 Jahre durchgeführt, seit 2012
- Ab 2019 jährliche Durchführung

SAMW-Award
«Interprofessionalität»

Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Beispiele Careum Campus – Entwicklung

Interprofessionelles Modul «Kommunikation und Ethik»



Interprofessionelle Kommunikation und Ethik
– Komplexe Gesprächssituationen mit Patientinnen und Patienten

Studierende der Pflege und Medizin üben gemeinsam das Überbringen einer lebensentscheidenden Nachricht.



Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Beispiele Careum Campus – Entwicklung

Interprofessionelles Modul «Kommunikation und Ethik»

Interprofessionelles Lehrpersonentandem

Vorbereitung

- Absprachen treffen
- Grundsätze leben: Gleichberechtigung und Gleichheit
- Rollenbeschreibung beider Professionen

Umsetzung

- Verantwortlichkeiten leben
- Kooperieren

Feedback

- Jede Lehrperson an beide Studierende

Kompetenzen

- Kommunikation
- Kollektive Kompetenz (gemeinsame Ziele, gemeinsame Entscheidungen, berufsspezifisches Fachwissen)



Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Beispiele Careum Campus – Entwicklung

Interprofessionelles Modul «Kommunikation und Ethik»

Ablauf

Individuelle Vorbereitung der Studierenden Medizin und Pflege

- Reader (Medizin) / Interprofessionelle Skillsunit (Pflege)

Einstieg

- Vorwissen und Erfahrungen aktivieren, Erwartungen formulieren

Ablauf Training

- Entsprechend der interprofessionellen Skillsanalyse
- Debriefing

Abschluss

- Erwartungen überprüfen
- Mündliche und schriftliche Evaluation

Lehrpersonen Team

- Debriefing
- Mündliche Evaluation



Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Beispiele Careum Campus – Entwicklung

Interprofessionelles Modul «Kommunikation und Ethik»

Gespräch mit der Simulationspatientin «Überbringen der Nachricht»

Vorbereitung Simulationspatientin

- Rollenbeschreibung
- Briefing

Gespräch Simulationspatientin «Überbringen der Nachricht»

- Reaktionen gemäss Rollenbeschreibung
- Verhalten entsprechend der Intervention der Studierenden (Spielraum Simulationspatientin)

Feedback der Simulationspatientin

- Befinden während des Gesprächs
- Interprofessionellen Zusammenarbeit

Nachbereitung Simulationspatientin

- Debriefing



Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Beispiele Careum Campus – Entwicklung

Interprofessionelles Modul «Kommunikation und Ethik»

The Center for Medical Simulation

Debriefing Assessment for Simulation
in Healthcare
(DASH)©

Debriefingbewertung für
Simulationstrainings in der Medizin

Rater's Handbook
Handbuch für die Bewertung

Deutsche Übersetzung

Ins Deutsche übersetzt von Benedikt Sandmeyer
unter Mitarbeit von Florian Hoffmann, Walter Eppich und Marcus Rall

Stand: 2013-06-25
auf Basis von: DASH.handbook.2010.Final.Rev.2.pdf

1

Debriefing

Wichtige Grundsätze

«Jeder Studierende und jeder Mitarbeiter ist intelligent, ist fähig in dem was er tut, gibt sein Bestes und will sich verbessern»

«Alles was im interprofessionellen Training stattfindet, bleibt im Raum und bei der Gruppe»

Quelle: https://harvardmedsim.org/wp-content/uploads/2017/01/DASH_Handbook_German_2013-06-25.pdf

Bildungsangebote zu Interprofessionalität entwickeln

Beispiele Careum Campus

Fortbildung / Impulsgespräche



Themenbeispiele

- Ethisch moralische Entscheidungen in der Praxis
 - Kompetenzen und Normen in der Ethik
 - Ethische Entscheidungsfindung
- Erfolgsfaktoren, Barrieren, Effekte von interprofessioneller Zusammenarbeit

Take Home Message

Förderung der interprofessionellen Zusammenarbeit

- Vereinbarung/Letter of intent «Institutionsübergreifende Zusammenarbeit»
- Interprofessionelle Koordinationsgruppen auf strategischer und operativer Ebene
- Strukturelle Gleichberechtigung
- Organisationsentwicklung «Systemische Sicht»
- Auswahl Modell (kooperative Prozesssteuerung, Case-Mgmt., etc.)
- Klare Rollendefinitionen und Verantwortlichkeiten - Konzepte, Richtlinien zur Regelung von Zuständigkeiten
- Ausrichtung auf Problemlösungsprozesse (Gleiches Verständnis sicherstellen)
- Projektkoordinator/-in «unabhängig oder interprofessionell»
- Projektteam «interprofessionell / interinstitutionell»
- Interprofessionelle Fort- und Weiterbildung

Weitere Informationen/Kontakt

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.careum.ch

<http://www.careum.ch/interprofessionalitaet>

Kontakt:

gabriele.schroeder@careum.ch

Careum Stiftung
Pestalozzistrasse 3
CH-8032 Zürich
Tel. +41 (0)43 222 50 00

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



VIEL ERFOLG!

Quelle: <https://de.dreamstime.com/illustration/schnelle-schnecke.html>